

Prüfung von Lehrlingsarbeiten.



Unsere diesjährige Lehrlingsarbeiten-Prüfung wird in dem gleichen Rahmen wie die vorjährige abgehalten, d. h. es sind nicht nur Arbeiten von Ausgelernten, sondern auch solche, die im ersten, zweiten oder dritten Lehrjahre gefertigt wurden, zugelassen.

Die Arbeiten können in Werkzeugen, Uhrteilen, Uhrwerken oder in der Ausführung von schwierigen Reparaturen bestehen, Bedingung ist nur, dass sie ohne jede fremde Hilfe von dem Lehrling selbst hergestellt worden sind, was von dem Lehrherrn schriftlich zu bestätigen ist und ferner, dass sie noch nicht anderweit prämiert worden sind.

Erwünscht ist es, dass als Prüfungsarbeit von jedem Lehrling möglichst nur ein Stück, dieses aber so gut als möglich gefertigt wird, da es den Preisrichtern nicht auf die Zahl der eingesandten Arbeiten, sondern hauptsächlich auf deren Ausführung ankommt.

Ferner wollen die Lehrherren darauf achten, dass ihre Lehrlinge ein Prüfungsstück wählen, welches auch dem Lehr-

jahre angemessen ist, bezw. dem Können des Lehrlings entspricht, damit nicht der eine zu schwierige, der andere zu leichte Arbeiten in Angriff nimmt.

Die Bestätigung des Lehrherrn ist in einem verschlossenen Umschlag, welcher gleichzeitig den Namen und das Alter des Lehrlings, die Angabe des Lehrjahres und den Namen des Lehrherrn enthalten muss, dem Prüfungsstück beizufügen. Das Prüfungsstück muss von einer kurzen Beschreibung begleitet und mit einem Kennwort versehen sein. Das gleiche Kennwort hat der verschlossene Umschlag zu tragen. Die Umschläge werden erst nach beendeter Prüfung geöffnet.

Die Arbeiten werden von der Zentralstelle geprüft und erhalten die Verfertiger je nach der Ausführung ihrer Prüfungsstücke Diplome mit den Zensuren genügend, gut, sehr gut und vorzüglich. Ungenügende Arbeiten erhalten kein Diplom. Besonders gute Arbeiten erhalten Geldprämien in der Höhe von 10 bis 30 Mark.

Als letzter Termin für die Einsendungen der Arbeiten ist der 14. April d. J. festgesetzt. Die Sendungen sind an die Redaktion der Leipziger Uhrmacher-Zeitung, Leipzig, Schützenstr. 15, zu richten.

Wir sehen einer recht regen Beteiligung entgegen und zeichnen

mit kollegialischem Gruss

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung
Zentralstelle zu Leipzig.

Zentralverband und Zentralstelle.

Wir könnten die nachstehenden Zeilen auch überschreiben „Kündigung oder Beibehaltung des Zentralverbands-Organs“ oder „Hie Leipzig — Hie Berlin — Hie Halle“; es wäre jedes richtig.

Was zur Zeit im Schosse des Zentralverbandes vorgeht wissen unsere Leser wohl alle, denn die letzten Nummern unserer Fachzeitungen haben ja zur Genüge den Schleier, welcher seit Jahren über den Verhandlungen betreffs Besserung des Zentralverbandsorgans geschwebt hat, gelüftet. Ob die vorzeitige Veröffentlichung der Angelegenheit von Nutzen oder Schaden gewesen ist, — wir wollen es hier nicht untersuchen, jedenfalls zeigt die Stellungnahme des Zentralverbandesvorstandes, dass eine Klärung der Frage noch nicht eingetreten ist und der besseren Einsicht der Mitglieder alles überlassen wird.

Es ist dies um deshalb bedauerlich, weil in dem Streit der Meinungen den Mitgliedern die natürliche Führung fehlt, sodass diese jetzt nicht wissen, auf wen sie hören sollen. Hie Leipzig, Hie Berlin, Hie Halle! so tönt es jetzt aus drei Lagern, und nur eins hört man aus jedem Heerruf heraus: so wie jetzt können die Verhältnisse im Zentralverbande nicht bleiben, eine Aenderung in der Geschäftsführung muss auf alle Fälle eintreten.

Wie der Weg zur Besserung gefunden werden kann, ist auch in unserer Zeitung schon zur Genüge erörtert worden, sodass wir füglich eine Wiederholung unterlassen können. Dass eine Vereinigung des Zentralverbandes mit der D. U.-V., der doch eine ganze Anzahl namhafter Vereine, Innungen und Landesverbände angehören und die Wahl unserer Zeitung als Organ für ersteren von Vorteil wäre, das bedarf keiner Begründung mehr. Daran ändern auch die Anzapfungen und die Versuche, unsere D. U.-V. als unbedeutend darzustellen, nichts, auf die wir übrigens im Interesse der Verständigung nicht eingehen wollen. Von unserer Seite sollen, solange noch die Aussicht auf

eine Verständigung besteht, derselben keine Steine in den Weg gelegt werden, und erfreulicherweise besteht diese Aussicht, wie uns zahlreiche Zuschriften von Verbandsmitgliedern aus Nord und Süd, aus Ost und West beweisen.

Bislang haben wir es vermieden, diese Zustimmungen zu veröffentlichen, obgleich wir bei keiner Gefahr gelaufen wären, desavouiert zu werden, wie dies der Berliner Zeitung mit der Görlitzer Zuschrift passiert ist und wir wollen auch heute noch nicht von dem uns eingeräumten Recht Gebrauch machen, sondern einer späteren Zeit die Bekanntmachung der für unsere Zeitung eintretenden Stimmen vorbehalten.

Wir hegen die feste Hoffnung, dass sich die Ueberzeugung von dem Vorteil einer Verschmelzung des Zentralverbandes mit der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung durch die Macht der dafür sprechenden Beweise Bahn brechen wird und im übrigen vertrauen wir der guten Sache, die wir bisher verfochten und der wir auch weiter unsre Kräfte widmen werden, nämlich der Förderung der Uhrmacherei.

Es bietet dem gereiften Mann ein jüngerer sich als Beistand an,
Dieweil im Weg, den jener geht, gar mancher Stein und Dorn-n steht,
Die wegzuräumen einem schwer. Wer rät', dass er der Hilfe wehr',
Nur, dass am Ziele ganz allein, wenn auch zu spät, er treffe ein?

Was hier im Gleichnis angewandt, entspricht genau den jetzigen Vorgängen im Zentralverband, der sein Ziel, das die Begründer ihm gesteckt, trotz Fleiss und Mühe noch nicht erreichten konnte. Wäre es da nicht klug und vorteilhaft, sich der Mithilfe eines jüngeren Bruders zu versichern, eingedenk des Sprichwortes, dass oft vereinter Kraft gelingt, was einer selten nur vollbringt?

Wie schon gesagt, wir vertrauen der besseren Einsicht der Kollegen und im übrigen wünschen wir der Glashütter Tagung schon jetzt einen guten Stern, wünschen, dass das Ergebnis unserer Uhrmacherei zum Segen gerate.

H. Wildner.